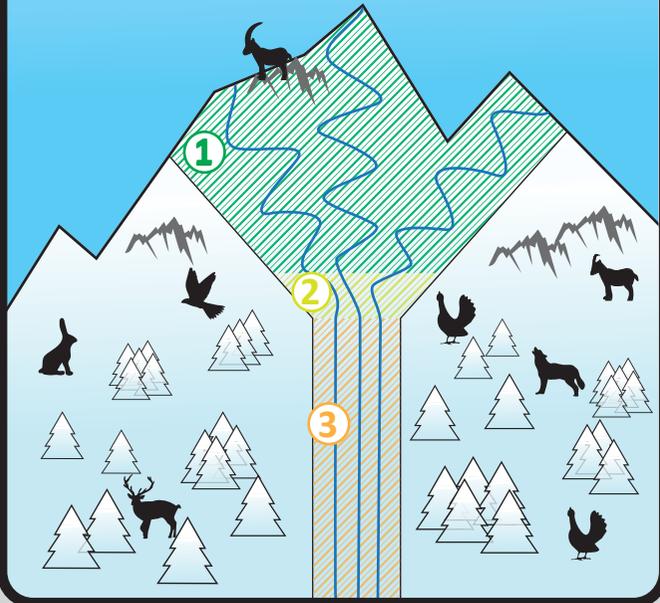


Trichterregel



Trichterregel

Die Wildtiere können sich an die Wintersportler gewöhnen, wenn diese bei Ihrer Aktivität die Trichterregel befolgen.

- 1 Verschneite offene Hänge**
Freie Routenwahl, wobei apere Stellen und felsige Bereiche gemieden werden sollten
- 2 Waldränder**
Hier soll nur eine einzige Spur gelegt werden, falls möglich ist dieser Bereich ganz zu meiden.
- 3 Wald**
Die offiziellen Skirouten und Wege im Wald nutzen.

Störungen



von Wildtieren im Winter

Verhaltensregeln

- 1. Wildruhezonen und Wildschutzgebiete beachten.**
Die Wildtiere ruhen und fressen hier.
- 2. Im Wald auf Wegen und bezeichneten Routen bleiben.**
So können sich die Wildtiere an den Menschen gewöhnen.
- 3. Waldränder und schneefreie Flächen meiden.**
Sie bieten Nahrung für die Wildtiere.
- 4. Hunde an der Leine führen, ganz wichtig im Wald.**
Wildtiere flüchten vor freilaufenden Hunden, welche sie gerne jagen.

Rechtsgrundlagen

Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel

Die Kantone sorgen für einen ausreichenden Schutz der wildlebenden Säugetiere und Vögel vor Störung (Art. 7 Abs. 4).

Verordnung über den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel und ihrer Lebensräume

Es ist verboten, wildlebende Tiere absichtlich auf irgendeine Art und Weise zu stören (Art. 7 Abs. 1).

Kontakt

Für weitere Fragen, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem lokalen Wildhüter oder mit der Zentrale des WNA auf.



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG
Amt für Wald und Natur WNA



www.fr.ch/wna

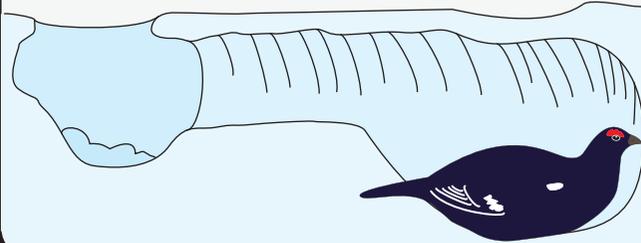
i Gefährlicher Winter

Der Bergwinter ist eine schwierige Zeit für das Überleben der Wildtiere

Um Energie zu sparen reduzieren die Tiere ihre Fortbewegung auf ein Minimum. Müssen sie bei einer geschlossenen Schneedecke flüchten, verlieren sie sehr viel Energie. Da kaum Nahrung vorhanden ist, ist dieser Energieverlust im Winter nur schwer zu kompensieren.

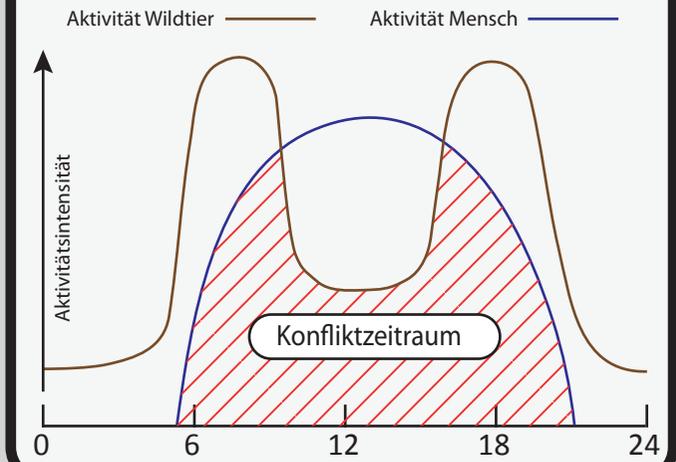
h Winterlebensraum

Birkhühner graben sich Höhlen im Schnee um sich vor der Kälte zu schützen. In diesen Höhlen bleibt die Temperatur recht stabil bei etwa 0°C. Werden sie gestört, dann verlassen sie die Höhle und graben sich andernorts eine Neue. Dabei geht viel Energie verloren.



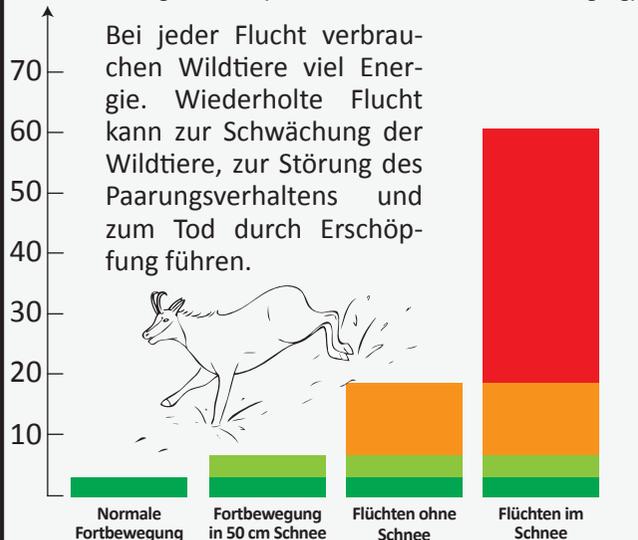
h Konfliktzeitraum

Wildtiere sind besonders in der Morgen- und Abenddämmerung aktiv. Menschliche Aktivitäten verursachen tagsüber Störungen.



m Energieaufwand

Zusätzlicher Energieaufwand (x-mal mehr als bei normaler Fortbewegung)



h Konflikte

Im Winter müssen sich die Wildtiere die steilen, gut besonnten Hänge, die sie für die Nahrungsaufnahme brauchen, mit Tourenskifahrern, Freeridern und Schneeschuhläufern teilen. Dies ist für die Wildtiere, welche in dieser Zeit um ihr Überleben kämpfen, eine grosse Herausforderung.

Ein respektvoller Umgang der Wintersportler und die Rücksichtnahme auf die wildlebenden Tiere erhöht deren Überlebenschance und damit die Freude an der Freizeitaktivität im Freien.

h Konfliktzone

Die Birkhühner graben ihre Höhlen häufig in Hängen, an denen der Pulverschnee am längsten liegen bleibt (Nordseite). Zudem sind sie häufig bei Sonnenauf- und -untergang aktiv. Zu dieser Zeit sind auch viele Freerider und Schneeschuhläufer unterwegs.

Um die Tiere nicht zu stören, sollten die Waldränder morgens und abends gemieden werden und nur die offiziellen Wege genutzt werden.

An Waldrändern, in Steilwänden und auf aperen Flächen ist das Schalenwild den ganzen Tag über aktiv. Diese Zonen sollten deshalb gemieden werden.